№ 167. Welzheim. Dienstag, den 28. Oktober 1879.

Der Bote vom Welzheimer Wald erscheint Dienstag Donnerstag, Samstag und Sonntag, und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 ℳ 5 Pf. im Oberamtsbez. 1 ℳ 25 Pf. und außerhalb 1 ℳ 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben, werden mit 9 Pf. von außerh. dieselben mit 10 Pf. für die 3spaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim & Umgegend.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 24. Okt. Heute Abend fand in den Räumen des Königsbaues der Ball zu Ehren des fünfzigjährigen Jubiläums unseres Polytechnikums statt. Der Festsaal war auf das Prächtigste im Renaissance-Styl dekorirt und bot einen herrlichen Anblick dar. Schon von 5 Uhr an fuhren die Besucher des Balles vor und gegen 7 Uhr waren sämmtliche Räume vollständig vom Publikum gefüllt. — Es war eine solche Menschenmenge anwesend, daß man die Passage des Königsbaues bei der Polonaise mit in Anspruch nahm und die Paare aus dem ersten Stock in's Parterre und dann wieder in den Festsaal ziehen mußten. Es waren, gering geschätzt, mehr als 3000 Personen auf dem Balle. Man kann sich daher denken, mit welchen Schwierigkeiten das Tanzen, wozu die Carl'sche Kapelle aufspielte, verbunden war. Zwischen 11 und 12 Uhr wurde soupirt, worauf der an den gelungensten Touren reiche Cotillon begann. Alle Arrangements, die Saaldekoration, den Cotillon, die Vorstellung hatten Mitglieder des Polytechnikums arrangirt. In dieser Beziehung war der Ball ein eigenstes Fest unserer Hochschule.

Stuttgart, 24. Okt. So wenig versprechend das Wetter am Montag war, so vortrefflich hat es sich im Laufe der Woche gestaltet und heute Abend sind die Toiletten, welche sich zum Ball begeben, wenigstens von dieser Seite nicht gefährdet. Schon am Montag waren die Verlegenheiten in Vergebung der Karten da und seit jenen Stunden trägt man sich mit dem Gedanken, den Ball zu wiederholen und zwar am kommenden Montag. Die große Frage muß man aber in erster Linie der Entscheidung der mitwirkenden kostümirten Damen und deren Eltern anheimgeben. Schon um der prachtvollen Dekoration willen, wie sie hier noch nie gesehen, wäre eine Wiederholung erwünscht. Im Uebrigen ist dafür gesorgt, daß die Dekoration der Nachwelt erhalten werde; der photographische Apparat war bemüht, die ganze Gruppirung aufzunehmen und das Bild soll gelungen ausgefallen sein. Neihlen's Agave schmückt die Vorhalle, im Treppenhause stehen ein Dutzend kostbarer Majolika-Vasen von J. F. Märcklin, gefüllt mit tropischen Pflanzen, im Vorsaal Statuetten in Pflanzengruppen. Der große Saal des Königsbaues selbst ist in seinen Gallerien mit rothen goldgestickten Teppichen und Draperien geschmückt; es waren 500 m. Stoff erforderlich. Diese Draperien sind unterbrochen durch die Wappen des deutschen Reiches und von Württemberg rechts und links vom Eingang; dann folgen die Wappen von Oesterreich-Ungarn, Rußland, England, Nordamerika, Preußen, Bayern, Sachsen, Baden, Hamburg, Italien, der Schweiz, kurz, jener Staaten, aus denen die Schule die zahlreichsten Zöglinge gewinnt. Zwischen diesen Wappen sind die Titel der 6 Fachschulen der Hochschule, von Genien gehalten, darunter die betreffenden Embleme angebracht. So sind wir vor die große Nische gelangt. Hier begegnen wir den Bildnissen JJ. MM. des Königs und der Königin. Dann steigen wir mehrere Stufen hinan; hier steht der Thron Lorenzo Medici's, des Herzogs von Florenz; hier sind in herrlicher Gewandung die Künste versammelt, dem größten, begeistertsten Verehrer der Kunst, den Italien gesehen, ihre Huldigung darzubringen. Der Thron befindet sich in einem Garten voll der herrlichsten tropischen Gewächse und aus dem Tempel fällt der Blick durch die Fenster auf den blauen Himmel. Nun denke man sich diese wunderbar reiche Farbenpracht, aber nicht von mattem Gaslicht, sondern von unsichtbarer Höhe fließendem elektrischem Lichte beleuchtet, und man wird sich einen ungefähren Begriff von der Herrlichkeit zu machen vermögen, die sich dem Auge hier dargeboten. Dazu ein Publikum von mehreren tausend Personen, die Gallerien gedrängt voll. Der Künstler, dem wir diesen Genuß verdanken, ist Prof. Reinhardt.

Berlin, 24. Okt. Seit gestern betrachtet man es als feststehend, daß der Kaiser von Rußland auf der Durchreise nach Cannes definitiv Berlin berühren wird, wenigstens soll gestern die erste officielle Mittheilung in dieser Beziehung hierher gelangt sein. Man legt hier dieser Sache eine so große Wichtigkeit bei, daß man sogar wissen wollte, es werde auf den speciellen Wunsch unseres Kaisers zu derselben Zeit der Reichskanzler Fürst Bismarck hier anwesend sein.

Berlin, 25. Okt. Die Eröffnung des Landtags erfolgt am 28. Oktober, Mittags um 12 Uhr, durch den Kaiser. — Der Kaiser und die Prinzen Karl, Friedrich Karl und Prinz August von Württemberg sind heute früh zur Jagd nach Hubertusstock gefahren.

Straßburg, 25. Okt. Der Statthalter erwiderte auf die Anrede des Sprechers einer Deputation des Lehrervereins des Unterelsaß Folgendes: „Ich danke für Ihr Kommen und für den Ausdruck Ihrer loyalen Gesinnungen. Besonders erfreute mich der Ausspruch, daß Lehrer, Ortsvorstand und Geistlichkeit Hand in Hand gehen müßten zum Gedeihen der Schule. Dies ist der richtige Weg. Die Geschichte lehrt, welche Nachtheile die Priesterherrschaft hat. Auch wo sie in den Schulen Platz gegriffen, hat sie deren gehabt. Rein naturgemäß reagirte die öffentliche Meinung hiergegen. Selten jedoch hält die Reaction des richtige Maß. Mann hat nicht blos die Geistlichkeit, sondern auch die Religion ganz aus der Schule und Unterricht bannen wollen. Rom, Athen und Sparta zeigen das Fehlerhafte solchen Wollens. Von dem Augenblicke an, wo ihre Jugend in dem Zweifel an ihre Götter erzogen worden, sind diese Staaten gesunken und untergegangen. Eine tiefe Bedeutung haben die Schiller'schen Worte: Alles wankt, wo der Glaube fehlt! Ich habe mit Freude begrüßt, daß in der neuen Verwaltung dieses Landes die Leitung des Cultus und des Unterrichts in eine Hand gelegt worden. Das wird der Volkserziehung frommen.

Ausland.

Wien, 25. Okt., Abends. Meldungen der „Pol. Corresp.": Konstantinopel, 25. Okt. Das in der gestrigen Conferenzsitzung verlesene türkische Memorandum führt aus, daß der nach dem 13. Protokoll des Berliner Congresses der Türkei verbleibende Theil Thessaliens und des Epirus ohne Küsten und ohne Verkehr sei, was zur Abtretung Thessaliens und zu Aufständen im Epirus führen müßte. Eine dauerhafte Sicherung zwischen der Türkei und Griechenland sei nur durch eine wesentliche Aenderung der in Berlin vorge-

zeichneten Grenzlinie möglich. Das darauf verlesene griechische Memorandum schlägt eine beinahe ganz Thessalien und den größten Theil des Epirus umfassende Grenzlinie vor.

Wien, 25. Okt. Der bosnische Ausschuß des Reichsrathes beschloß, vor dem Eintritt in die meritorische Debatte erst die Regierung aufzufordern, über die gegenwärtige Verwaltung Bosniens und der Herzegowina Aufschluß zu geben, die Ausweise über die bisherige Finanzgebahrung der Civilverwaltung und das Landesbudget vorzulegen. — Im Wehrausschusse beantwortete der Minister von Horst die vorgelegten Fragen über die Präsenzstärke des Heeres und die Zweckmäßigkeit der Herabsetzung der Präsenzdienstzeit und die Heeresstärke anderer Staaten gegenüber Oesterreich. Die nächste Sitzung findet erst statt, wenn der Finanzminister sein Exposee gegeben, weil der Ausschuß erwartet, dasselbe werde Aufklärungen über die in der Thronrede erwähnten Ersparungen im Heeresaufwande enthalten.

Bukarest, 25. Okt. Die „Amtszeitung" veröffentlicht das Gesetz in Betreff der Verfassungsrevision. — Die Journale constatiren, daß die Bevölkerung allenthalben über die Art der Lösung der Judenfrage sehr befriedigt sei.

Cettinje, 25. Okt. Die Albanesen griffen von Kula Dschanitza aus die montenegrinischen Wachposten an. Der Kampf dauerte bis Mitternacht. Später fielen an 100 Türken in Bragoritza ein. Zwei montenegrinische Bataillone erhielten darauf Befehl, Velica zu nehmen. Dort wird ein Kampf erwartet.

Dienende Hausgenossen.

Doch im Umgang mit reichern Personen, deren Wohlstand und Ansehen den Dürftigern leicht das höchste Gut der Erdenwelt scheinen mag, legen sie gewöhnlich die rohen Eigenschaften ihrer Herkunft ab, oder mildern dieselben, indem sie Ton und Denkart ihrer Herrschaft nachahmen, welchen sie ähnlich sein möchten. Daraus entsteht bei den Dienstleuten jene Mischung von Vornehm thun und Niedrigkeit, von Bildung und Rohheit, welche diesem Stande ganz besonders eigen zu sein pflegt. Sie werden Nachäffer ihrer Gebieter und Gebieterinnen; man erkennt an jenen, wie diese gewöhnlich sind. Auf dem Lande findet man das Gesinde gemeiniglich grob, unreinlich, Trägheit liebend; in bürgerlichen Haushaltungen klatschhaft, genäschig, widersprecherisch, launisch; in den Häusern der höhern Stände grob gegen Geringere, kriechend gegen Vornehmere, prahlerisch, verschmitzt, gewandt, religionsspöttisch und betrügerisch.

Schon daraus läßt sich abnehmen, daß die dienende Klasse des Volks gewöhnlich nur ist, was die Herrschaften aus ihr machen; daß Untugenden der Befehlenden durch Nachahmungssucht zu Untugenden der Gehorchenden werden; daß folglich die Herrschaft sehr gut sein muß, wenn sie sich des Glücks theilhaftig machen will, gute Dienstboten zu haben.

Das Hausgesinde ist ein zu wichtiger Bestandtheil der Familie, als daß nicht jeder Hausvater, jede Hausmutter es für einen wahren Segen halten sollte, von rechtschaffenen, zuverlässigen, treuen Personen bedient zu werden. Denn an ihrem Fleiße, an ihrer Rechtlichkeit, an ihrer freundlichen Fürsorge und Vorsicht ist manches Ersparniß und oft die ganze Aufrechthaltung des Vermögens geknüpft. Von ihrer Verschwiegenheit und Gutmüthigkeit hangen nicht selten häusliche Geheimnisse ab, die man ihnen nie ganz verbergen, und doch auch nicht ohne Schaden allen Fremden wissen lassen kann. Ihre Sittenreinheit oder Lasterhaftigkeit übt den wesentlichsten Einfluß auf die Erziehung unserer Kinder, von denen wir sie nimals ganz zu trennen vermögend sind. Ihr Beistand, ihre Pflege in unsern Krankheiten, ihre Anhänglichkeit bei Unglücksfällen des Hauses ist unschätzbar, oft das größte Glück der Herrschaften. Wissen wir nicht, daß schon Personen, wenn sie von allen Freunden verlassen waren, noch Trost und Rettung durch ihre treuen Diener empfingen?

Wer hoffnungsvolle Kinder haben will, muß solche erst dazu erziehen; wer Freunde haben will, muß sie erst gewinnen; wer gutartige, anhängliche Dienerschaft verlangt, die das Wohl und Heil der Familie als ihr eigenes lieben soll, muß sie erst durch weises Betragen bilden und an sich fesseln. — Es ist so oft die Schuld des Gesindes, wenn es nichts taugt, als die Schuld der Herrschaft, wenn sie Leute, die gewöhnlich so viel und so wenig Fehler haben, wie wir Alle, nicht tauglich zu machen weiß. Man kann mit einiger Zuverlässigkeit darauf zählen, daß in einer Haushaltung, welche das Gesinde oft abändert, entweder der Hausvater untauglich ist, oder die Hausmutter gute, friedliche Ordnung zu handhaben und das Wohlsein aller Untergebenen zu bereiten unfähig ist.

Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten, sagt die h. Schrift, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habet. In diesen wenigen Worten liegt die ganze Kunst eingeschlossen, ein gutes, treues, anhängiges Gesinde zu erhalten. Behandelt eure dienenden Hausgenossen als Menschen, die euch zwar ihre Dienste um Lohn und Brod verkauft haben auf gewisse Zeit, übrigens aber, als Menschen, euch gleich sind; die gute und üble Eigenschaften besitzen, wie ihr, und mit Recht fordern, daß ihr sie als Menschen behandelt, nicht als willenlose Werkzeuge, nicht als duldsame Thiere, an denen ihr ohne Umstände euern jedesmaligen Launen freies Spiel lassen könnet. Fordert nicht, daß sie vollkommener sein sollen, als ihr selbst seid. Denket euch in ihre Lage lebhaft hinüber, und was ihr an ihrer Stelle selbst leisten würdet; oder wie euch zu Muthe wäre, wenn euch eure Herrschaft behandelte, wie ihr die, welche euch dienen. Vergesset nicht, daß ihr einen Herrn im Himmel habet! Wie betraget ihr euch gegen ihn, mit welcher Nachsicht verfährt er gegen euch! So seid denn gegen die Eurigen, wie Gott gegen euch: langmüthig, mit Liebe warnend, mit Liebe strafend, mit Liebe noch öfter lohnend.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

(Eine eigenthümliche Heilung des Schlangenbisses.) Dr. Kitching ein englischer Arzt in der Capstadt, schreibt: „Vor Kurzem wurde ich zu einem jungen Mann gerufen, der von einer der giftigsten Schlangen in diesem Lande in die nackte Wade gebissen worden war. Ich hatte natürlich wenig Hoffnung zu seiner Rettung. Er war bereits bewußtlos und das Bein bedeutend geschwollen. Ich gab ihm 10 Tropfen starken Salmiakgeist ein und war gerade daran, das Mittel nach Scarificirung der Wunde auch äußerlich anzuwenden, als ein in der Colonie geborener intelligenter Mann hereinkam und sagte, daß man im Innern des Landes Schlangenbisse durch Auflegen der aufgerissenen Brust eines lebenden Huhnes curire. Er fragte, ob ich die Anwendung des Mittels in diesem Falle erlauben wolle. Da ich aus Erfahrung wußte, daß der Zustand des Kranken hoffnungslos war, so gab ich es zu. Es ward angewendet und der Patient wurde vollkommen gesund. Das Verfahren war sehr einfach. Ein Huhn wurde gefangen, einige Federn an einem fleischigen Theile ausgerupft, die Haut etwas entfernt und das Thier lebendig mit der Wunde auf die gebissene Stelle befestigt. Als es starb, wurde es sogleich durch ein anderes ersetzt. Vier starben auf diese Weise. Ein fünftes wurde blos taumelnd. Das erste Huhn starb in wenigen Secunden, das zweite in 1¼ Minuten, das dritte in 6 und das vierte in 10 Minuten. Keines von den Hühnern war so verwundet, daß dadurch der Tod veranlaßt wurde." (Es fragt sich, ob dieses Verfahren sich nicht auch beim Bisse von wüthendem Hunden anwenden ließe.)

(Ein wunderbarer Zufall.) Wunderbarer hat der Zufall wohl noch nie gespielt als im nachstehenden Falle, dessen Sachverhalt der „Gerichtszeitung" aus direkter Quelle zugeht, aus welchem Grunde das genannte Blatt der Nachricht, so seltsam sie auch klingt, vollsten Glauben schenken zu können meint. Kurz vor Beginn der Berliner Gewerbeausstellung wurde ein tragi-komischer Vorfall erzählt, der sich in der Hartbrich'schen Geldschrankfabrik in der Joachimsstraße 14 ereignete. Einige Tage vor Ablieferung des sehr großen Schrankes zur Ausstellung war ein Lehrling behufs Vornahme

einer Arbeit in den Schrank gekrochen; ein Anderer hatte unvorsichtiger Weise die Thür zugedrückt, so daß der eingesperrte Lehrling beinahe in dem luftdicht gearbeiteten Eisenschrank erstickt wäre. Es verstrich einige Zeit, ehe der Meister geholt wurde, der nur allein die Construktion der Schlösser genau kannte. Herr Hartbricht hatte dem Jungen damals außer einem Geldgeschenk für die ausgestandene Pein später ein Loos zur Ausstellungslotterie geschenkt, wobei er scherzend bemerkte, der Junge sollte versuchen, den Schrank, welcher ihm beinahe zum Sarge geworden war, zu gewinnen. Der Lehrling hatte das geschenkte Loos seiner auswärts wohnenden Mutter wieder zum Geschenk gemacht und Alle, außer vielleicht der Loosinhaberin, hatten wohl das Loos vergessen. Am Donnerstag ist die alte Frau nach Berlin gekommen, um ihren Gewinn — denn ein solcher war ihr nach der Liste zugefallen — abzuholen. Wer aber beschreibt das freudige Erstaunen des Mütterchens, als ihr verkündet ward, sie habe einen Hauptgewinn von 1200 Mark Werth gewonnen, und zwar einen eisernen Geldschrank, denselben, in welchem der Sohn dem Ersticken nahe gewesen. Da die Gewinnerin in bescheidenen Verhältnissen lebt und alles Andere eher als einen Geldschrank gebraucht, hat sie diesen mit Hilfe Meister Hartbrich's gleich weiter verkauft.

(Eine kurze Rede.) Im bayerischen Vorwald — in der Gegend von Mitterfels — sollte jüngst ein Bürgermeister bei einem Feuerwehrfeste eine Rede halten. Den Entwurf hiezu trug er geschrieben im Hute. Er begann frei seine Rede mit den Worten: „Mein'ze Manner!" — Hierauf stockte er. „Mein'ze Manner!" sagte er noch einmal. Er ging nicht weiter. Jetzt blickte er in den Hut. „Itzt kann i's nimmer lef'n a!" sprach er und die Rede war aus. Es wäre gar nicht von Uebel, meint die „Landsh. Z.", wenn recht viele Redner bisweilen nicht Mehreres sagen könnten als „Mein'ze Manner!"

(Verdächtiger Uebelstand.) Comtesse von Dünkelsbühl: „Ihre heutige Predigt über das Leben nach dem Tode war sehr trostreich, Herr Pfarrer. Zu meiner vollständigen Beruhigung möchte ich jedoch noch wissen, ob die Adligen im Jenseits ihre besondren Plätze haben?" Pfarrer: „Gewiß, gnädige Comtesse, aber sie sind sehr verstaubt!

Lesefrucht.

Wie lang der Mensch gelebt, erhellt an seiner Bahre
Aus dem, was er gewirkt, nicht aus der Zahl der Jahr.

Weinpreiszettel.

Schorndorf. Beutelsbach, 24. Okt. Lese morgen beendigt. Gew. bis 75 Gr. Fast durchweg weißes Gewächs, Qualität steht der ferndigen nicht nach. Käufer erwünscht. — Strümpfelbach im Remsthal, 25. Okt. Lese dauert noch bis Mitte kommender Woche. Gewicht 60 bis 70 Grad. — Geradstetten, 24. Okt. Gew. 60, 66, 72 Gr. Lese demnächst beendigt. Noch kein Kauf. Durchaus weißes Gewächs. — Grunbach, 24. Okt. Lese bald beendigt. Ein Kauf zu 60 ℳ pr. 3 Hektol. Käufer sehr erwünscht. — Schnaith, 24. Okt. Käufe zu 83, 80, 78 ℳ pr. 3 Hektol. Verkauf etwas langsam. Käufer freundlichst eingeladen.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Mein

Lager in Tuchen, Buxkin & Ueberzieherstoffen

habe ich wieder mit **neuen** Herbst- und Wintersachen auf's reichhaltigste sortirt, und bemerke dabei, daß ich sowohl Tuche, als Buxkins schon von ℳ 3 an die Elle in 5/4 breiter Waare besitze.

Zugleich empfehle ich eine Partie neue Herbst- und **Winterkleiderstoffe**, zu **40, 50, 60** und **70** ₰ die Elle.

Halbwollene Lama und **Baumwollbiber** von 30 ₰ an die Elle.

Ferner halte ich **Halb- und Ganz-Flanelle** zu Hemden und Kleidern, braune, weiße und graue b'wollene **Trikot**, zu Unterhosen und Jacken geeignet, **Futter-Barchente, Cirkas** oder **Cassinet**, halbwollene **Hosenzeuge** in glatt, carrirt und gezwirnt, 5/4 **breite** ganz wollene **Jackenzeuge**, zu ℳ 2, ℳ 2.40 und ℳ 3 die Elle, in schöner Auswahl auf Lager.

Adolf Berckhemer.

Um mit Lagerresten zu räumen

bin ich beauftragt, nachstehende Gegenstände gut in Kiste verpackt für den **Spottpreis von nur 6 Mark** per Nachnahme oder Franko-Einsendung zu offeriren:

1 echt chines. Sonnenschirm. — 1 echt japanes. Fächer. — 1 reizende Manilla-Tischdecke, 87 Centim. lang. — 1 Microscop, welches 50 Mal vergrößert. — 1 Telephon, neue Erfindung, vermittelst der man mit Personen in die Entfernung sprechen kann, mit Erklärung. — 1 feine moderne Börse, dauerhaft und schön. — 1 gutes Terzerol (kein Spielzeug). — 1 feine Panzer-Uhrkette mit gelben Einlagen. — 1 amerik. Taschen-Blendlaterne. — 1 Metermaß.

Alle diese 10 Gegenstände zusammen für nur 6 Mark.

Stets umgehende Expedition. Convenirt die Sendung nicht, so wird solche retourgenommen.

Carl Minde in Leipzig.

Die berühmte

Kartenlegerin

Lenormand aus Paris,

oder deren Kunst, mit gewöhnlichen Karten sich selbst und Anderen wahrzusagen, nebst **Planeten**, und Anweisung, einen Stern zu legen, ferner deren **Traumbuch** und **Punktirbuch** zur Unterhaltung und Belustigung.

Zusammen für 53 ₰. Gegen vorherige Einsendung in Briefmarken versendet franko

A. Franke,

Verlags-Buchhandlung in Bremen.

Auf Grund der **thatsächlich** erzielten Heilerfolge kann das bereits in **110.** Aufl. erschienene reichillustrirte Buch: „Dr. Airy's **Naturheilmethode**"*), allen Kranken auf's **Wärmste** zur Anschaffung empfohlen werden. In diesem 544 Seiten starken Werke findet ein Jeder, gleichviel an welcher Krankheit leidend, **tausendfach bewährte**, leicht zu befolgende Rathschläge, die, wie zahllose **Dankschreiben** beweisen, oft selbst **Schwerkranken** noch **Hilfe — Heilung** brachten. Es gebe daher kein Kranker, sollte sein Zustand auch hoffnungslos erscheinen oder die bisher angewendeten Mittel ohne Erfolg geblieben sein, die Hoffnung auf. Um einen Jeden zu überzeugen, versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig, auf Wunsch einen 106 Seiten starken **Auszug** vorher gratis und franco.

110. Auflage!

Auszug gratis!

Pfandbriefe

empfiehlt **Chr. L. Unterzuber.**

Feuerlöschwesen.

Nach § 12 der Bezirksfeuerlöschordnung wird die Visitation der Gemeinde-Löschanstalten, in Verbindung mit Hauptproben, in folgender Ordnung stattfinden:

Am 3. Nov. von Morgens 9 Uhr an in **Kaisersbach**; von Mittags 2 Uhr an in **Kirchenkirnberg**.

Am 4. Nov. von Morgens 9 Uhr an in **Rudersberg**; von Mittags 2 Uhr an in **Unterschlechtbach**.

Am 5. Nov. von Morgens 9 Uhr an in **Welzheim**; von Mittags 2 Uhr an in **Pfahlbronn**.

Am 6. Nov. von Morgens 9 Uhr an in **Alfdorf**; von Mittags 2 Uhr an in **Großdeinbach**,

Am 7. Nov. von Morgens 9 Uhr an in **Lorch**; von Mittags 2 Uhr an in **Wäschenbeuren**.

Am 8. Nov. von Morgens 9 Uhr an in **Plüderhausen**; von Mittags 2 Uhr an in **Waldhausen**.

Zur Hauptprobe dient für alle Löschmannschaften folgendes Programm:

„In einem mehrstockigen Wohnhaus mit angebauter Scheuer brennt der untere Wohnstock und der ganze Scheurenraum; die Familie mit Mobilar befindet sich im obern Wohnstock und Dachraum; durch die Treppe ist eine Rettung unmöglich."

Es wird erwartet, daß die — im Amtsblatt No. 82 von 1879 festgesetzte Organisation durchgeführt ist.

Welzheim den 27. Okt. 1879.

Bezirksfeuerlösch-Inspection.
Kinkel.

Welzheim.

Großes Mützen- & Pelzwaarenlager.

Unterzeichneter empfiehlt sein bestassortirtes Lager in selbstverfertigten Pelzwaaren aller Art zu herabgesetzten Preisen. Namentlich mache ich auf eine große Auswahl

Bisam-Boa

von 6 Mark an, aufmerksam.

Pelzmützen, Knabenmützen, Tuch-Aufschlagmützen, Pelzhandschuhe, Buxkin-, Classée- und Lederhandschuhe in großer Auswahl, sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel halte auf Lager, und gebe zu ganz billigen Preisen ab.

Benedikt Guberan, Kürschner.

Welzheim.

Auf bevorstehenden Jahrmarkt empfehle ich mein gut sortirtes Lager in allen Sorten

Taschenmessern, Tisch- u. Tafelmessern, Schuster- u. Metzgermessern, Leinwand- u. Schneider-Scheeren, eine schöne Auswahl von **Metzger- und Schuhmacher-Stählen, Hämmer, Falz- und Zweck-Zangen** für Schuhmacher

angelegentlichst, und bitte um geneigte Abnahme bei Zusicherung guter Waare und billiger Preise.

Fr. Haisch,
Messerschmied und Schleifer, im Gasthof zum Bären.

Naturheilanstalt „Untere Waid"

bei **St. Gallen** (Schweiz).

Das ganze Jahr geöffnet. — Herrliche und gesunde Lage. — Wasser-, Luft-, Diät- und Milchkuren. — Sonnen- und Bettdampfbäder. — Elektrotherapie. — Heilgymnastik. —

Sehr gute Erfolge bei: Katarrhen, Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Schwächezuständen, Haut- und Blutkrankheiten, Blutarmuth, Leber-, Magen- und Darmkrankheiten, habitueller Verstopfung, Hämorrhoidalleiden u. s. w. (Siehe Dr. Dock: Sittliche und gesundheitliche Bedeutung des Vegetarianismus (Naturgemäße Lebensweise). Zürich, Cäsar Schmidt, Preis Fr. 1. 50.

Prospekte und Näheres durch die Besitzer:
Dr. med. **Dock** und Frau Wittwe **Fischer-Dock**.

Maschinenmesser

in jeder Größe, sowie

Strohmesser- und Sägenblätter, Kuhketten, Striegel, amerik. Dunggabeln, Spaten, Schaufeln, Thüren-, Laden- und Fenster-Beschläge,

alle Sorten

Drahtstifte

u. s. w. empfiehlt zu den billigsten Preisen

K. Frank,
Schlosser.

Murrhardt.

Italienische Trauben

sind in den letzten Tagen — wegen massenhafter Nachfrage — ziemlich in die Höhe gegangen und schwer noch zu beschaffen.

Nur auf persönliche Intervention habe ich noch Einen weiteren Wagen herausgeschlagen und kann noch einige Aufträge sofort a ℳ 19 — pr. Ctr. ab hier entgegen nehmen.

Albert Böhringer.

Breitenfürst.

Am nächsten Dienstag, am Simon- und Juda-Feiertag halte ich gutbesetzte

Tanzmusik

und lade ich hiezu höflich ein.

Pflugwirth **Abele.**

Ludwigshafener Kirchenbauloose

zu ℳ 2. Ziehung am 30. Oktober,

Ulmer Münsterbauloose

zu ℳ 1. Ziehung Ende Dezember

sind zu haben bei

Heinr. Chr. Bilfinger.

Husten-, Hals-, Brust- und Lungenleiden.

Aecht **rheinischer**

Trauben-Brusthonig

von der höchsten Medizinal-Behörde geprüft und zum freien Verkaufe gestattet.

Für Kinder wie Erwachsene das angenehmste, mildeste und wirksamste Hausmittel.

Allein ächt mit nebigem Fabrikstempel des gerichtlich anerkannten Erfinders u. alleinigen Fabrikanten, zu beziehen in Welzheim bei **H. Hobly.**

H. ZICKENHEIMER · MAINZ

Hasen, Rehe, Hirsch und Füchse,
Stein- und Edelmarder, Luchse,
Iltis, Dachse, Hundefelle,
Gais- und Bockhäut' und Schaffelle,
Kitzchen, Lammfell' und Kanin,
Sei'n sie trocken oder grün,
Otter, Biber, Hamsterfelle
Gerb ich auch gleich auf der Stelle,
Und auch einen Auerhahn
Kauft der Kürschner **Guberan.**

Redigirt, gedruckt und verlegt von Chr. L. Unterzuber in Welzheim.